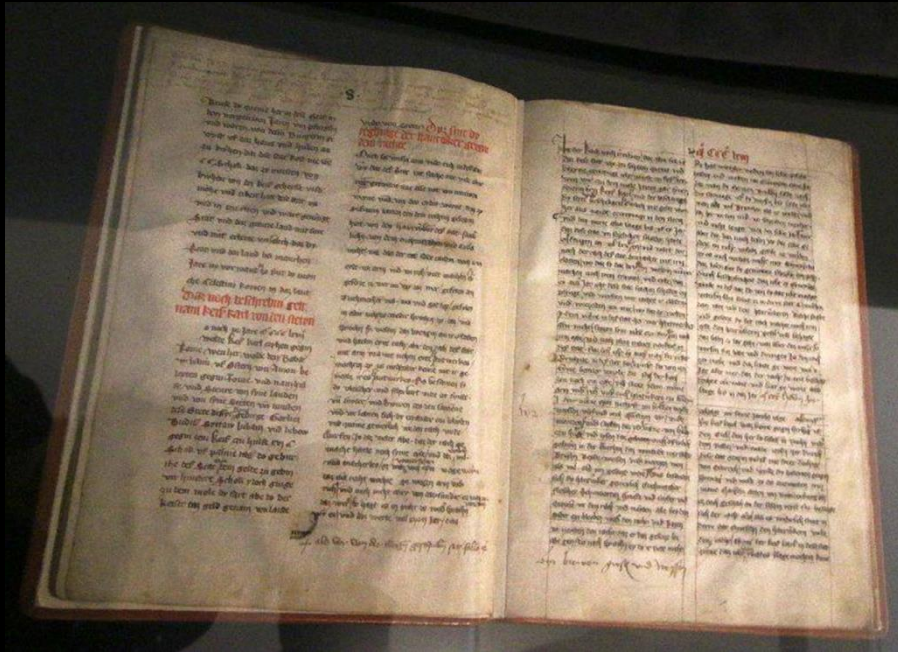


Oybin – Burg und Kloster im Laufe der Jahrhunderte



Quellenlage



Johann von Guben (1330?-1387?)

Zittauer Jahrbücher

Christoph Manlius (1546-1575)

Oybin-Chronik



Johann Benedict Carpzov III (1675-1739)

Analecta Fastorum Zittaviensium

Der
Dybin bey Zittau

Kraubschloß, Kloster und Naturwunder,
Malerisch und historisch beschrieben
von

Dr. Christian August Peschek.

Chirurg. Feldarzt und Stadtphysikus in Zittau, der Oberlausitzischen
Gesellschaft der Wissenschaften Mitglied.



Zweite verbesserte Auflage.

Mit einem kolorirten Prospekt.

Zittau und Leipzig,
bey Johann David Schöps, 1804.

Christian August Pescheck (1760-1833)

G e s c h i c h t e

der

Cölestiner des Dybins,

urkundlich

erforscht und dargestellt

von

M. Christian Adolph Pescheck,

Diakonus in Zittau,

der oberlausitzischen und der böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu
Görlitz und Prag, und anderer Gelehrtenvereine zu Dresden,
Leipzig, Breslau und Posen Mitglied.



Zittau, 1840.

Gedruckt bei Johann Gottfried Seyfert.

Christian Adolph Pescheck (1787-1859)



Christian Adolph Pescheck
(1787-1859)



H a n d b u c h
der
Geschichte von Zittau.

Von
M. Christian Adolph Pescheck,
Diplomat.

Zweiter Theil.

Zittau,
zu haben beim Verfasser, auch in Commission der J. D. Schöpfischen
Buch- und Kunsthandlung.

1837.

Beschreibende Darstellung
der älteren
Bau- und Kunstdenkmäler
des
Königreichs Sachsen.

Unter Mitwirkung
des K. Sächsischen Altertumsvereins

herausgegeben
von dem

K. Sächsischen Ministerium des Innern.



Neunundzwanzigstes Heft:

Amtshauptmannschaft Zittau
(Land)

bearbeitet

von
Cornelius Gurlitt.

DRESDEN.

In Kommission bei C. C. Meinhold & Söhne.
1906.

Christian Adolph Pescheck (1787-1859)

Cornelius Gurlitt (1850-1938)

Oybin=Chronik.

Urkundliche Geschichte

von

Burg, Cölestinerkloster und Dorf
Oybin bei Zittau.

Von

Dr. Alfred Moschkau,

Director des historischen Museums auf der Burg Oybin, Meister des freien deutschen Hochstiftes, Vorstand und Ehrenmitglied des Gebirgsvereines Oybin, Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz und des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen zu Prag, Ehrenmitglied philat. Vereine zu Wien, München, Stuttgart und Stapleton U. S. A. u. s. w.

Mit 6 Abbildungen.



Leipzig in Böhmen.

Verlag von Johann Gün



Alfred Moschkau (1848-1912)

Neues Lausitzisches Magazin.

Im Auftrage der

Oberlausitzischen Gesellschaft

der Wissenschaften

herausgegeben von

Professor Dr. C. C. Strube,
Secretär der Gesellschaft.

Dreißundvierzigster Band.

(Mit 3 lithographirten Grundrissen.)

Görlitz.

Im Selbstverlage der Gesellschaft und in Kommission der
Buchhandlung (Heinrich Weismann).
1866.



Neues Lausitzisches Magazin (1781-1943, 1998-)

Moritz Oskar Sauppe (1844-1928)

Oppach. Literatur zur Geschichte des Dorfes. Von C. A. Pescheck. XXXV, 147.

Oppitz. Aufdeckung eines Urnenfeldes zwischen Lippitsch und O. 1838. Von E. Stöckhardt. LXV, 301.

Ostrichen. Kleinkinderbewahranstalt, errichtet von Carl v. Gersdorff. XXIV, N. 41.

Ostritz. Nachricht über die Schule seit 1814. Von H. Just. V, 60.
Der Opferhügel bei O., genannt der Venusberg. Von C. A. Pescheck. XVI, 282.
Urnscherben am Venusberge. XVII, 274.
Fund eines fossilen Thierzahnes bei O. i. J. 1842. XXI, 122.
Gesangfest im Jahre 1847. XXIV, N. 153.
Fragmente einer Geschichte v. Ostritz. Von C. A. Pescheck. XXXII, 61.

Ossling. Drei lateinische Urkunden aus dem 15. Jahrh. betreffend O. Von C. A. Pescheck. XXXVII, 493.

Ottokar II., König von Böhmen. Seine Verdienste um Zittau. Von C. A. Pescheck. XXXIII, 1.

Oybin. Literatur zur Geschichte des Dorfs, der Kirche, des Klosters. Von C. A. Pescheck. X, 151; XVI, 351; XXXV, 158.
Beiträge zur Geschichte. Von E. F. Haupt. IV, 35, 181, 321, 461.
Beiträge zur Geschichte. Von K. Brantl. XII, 34.
Nachlese u. Nachträge z. Geschichte des Oybins u. der Cölestiner. Von C. A. Pescheck. XXI, 137; XXIII, 285; XXV, 13.
Geschichte d. Burg u. des Cölestinerklosters O. Von M. O. Sauppe. LXII, 88.
Regesta castri et monasterii Oywinensis. Von M. O. Sauppe. LXIII, 370.
Drei neue Urkunden aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts über die Cölestiner auf dem O. Von

Probe aus einer theologischen Abhandlung des Priors Michael von Schwibus. Von C. A. Pescheck. XXXIII, 290.
Brief des Priors Vincenz an den Probst Tetelbach zu Meissen 1493. Von C. A. Pescheck. XII, 538.
Polizeiordnung für Oderwitz 1518 von den Cölestinern des O. gegeben. Von C. A. Pescheck. XII, 234.
Briefwechsel Herzog Georgs des Bärtigen von Sachsen u. d. Cölestiner des O. 1524. Von C. A. Pescheck. XVIII, 382; XXI, 110.
Johann Mantel, ehemal. Cölestinermonch auf dem O. u. Königstein bemüht sich im Verein mit Melanchthon den Sustelius als Pfarrer für Görlitz zu gewinnen. Von C. A. Pescheck. XXXI, 94.
Das Kloster erwähnt vom Monachus Pirnensis. Von Th. Scheltz. XX, 321.
Fund v. Alterthümern 1850. XXVII, 152.
Fund von Urnen in der Gegend des Hausgrundes. XXXII, 239.
Das ortsgeschichtliche Museum zu O. Von A. Moschkau. LVI, 461.
Oybner Kirchenjubiläum 1834. XII, 444.
Das Kirchlein am Oybin am Christabend, Gedicht. Von K. Th. Pescheck. XII, 400.
Sängerfahrt auf den Oybin 1845. XXIII, N. 42.
Pescheckfeier auf dem Oybin am 27. Mai 1861. XXXVIII, 462.

P.

Pasigraphie. Über dieselbe. Von G. T. L. Hirche. XXXVII, 289.

Passeriner, die zu Luckau. Von F. A. Süßmilch. VII, 200.
Nachträge und Berichtigungen zu Süßmilch's Aufsatz (VII, 200). Von K. H. S. Rödenbeck. VII, 535.

SEINEN GRÜNDERN UND
EIFRIGEN FÖRDERERN
HERRN KOMMISSIONS-RAT
ALEXANDER MOSEHNAU
IM DANKBAREN GEDENKEN
GEBURTSTAGS- UND BILDM. HAIN
1860 1930

Extrem große Verluste historischer Dokumente

- ... von einem Coelestiner geschriebene handschriftliche Chronik bei dem großen Stadtbrand von 1608 (der Görlitzer Historiker Christoph Manlius (1546-1575) konnte sie bei einem Besuch von Zittau noch einsehen und daraus zitieren)
- → **Chronicon Oywinense latinum**
- ... das komplette **Ratsarchiv** bei dem Stadtbrand am 23.7.1757 (Beschluss der Stadt durch die Österreicher) - Nur die **Ratsbibliothek** im Hefterbau überlebte den Brand, und damit auch die ‘‘Zittauer Jahrbücher‘‘ des Johannes von Guben

Die bedauerliche Vernichtung des Zittauer Ratsarchivs ist dahingehend etwas zu verschmerzen, weil für die Stadtgeschichte wesentliche Dokumente von Johann Benedict Carpzov III zuvor in seinen „Analecta“ zitiert wurden.

Die „Zittauer Jahrbücher“ des Stadtschreibers (1363-1387) Johann von Guben

So gut wie alles, was man über die Frühgeschichte der Burg und des Klosters Oybin weiß, stammt aus den „Zittauer Jahrbüchern.“ Weitere historisch brauchbare Quellen aus dieser Zeit sind so gut wie nicht überliefert.

Arz und rath und auch hantwerker zu Zittau
An manne syne nochtart zu brühen beyde
weyssen rath und auch Rittersen bür / unde
merzen / und sayden das ys mane von huz
zu huz / und ysen das geynt / und offentlich
gebiten in der kirchen das nymandt mer solde
Erwylt beyde weyssen und merzen wen
als wil . als in gesacht were / Des besaunt
sich dy hantwerker gemeinlich Tuchmacher
Fleischer Schuwaren / Smede und linder und
quome vor den rath und merzen . alle bey den
andit zu bleiben wes den rath . und Baten
vo herren den rath das er das gesetze li
abe gen / do noch sprachen zy do u bete nicht

dy breuen gult und weisse

athage vor sence Jacobs tage . ab dem
hie kof karl was kome geign huz / uf
den rath / den her do selbst hi / Boly und
dem besetz / und wolde gylt her durch
dese stat geign budis mit sner Tochter
von Oturich / und wolde dy beleyten geign
sprenby / und wolde zy do antworten in
manne Mangten Oten in Brandenburg als
es doch geschach an der selbigen reise nu . besagte
sich der rath also / als es widerlich stant in
dure stat / zwisch den hantwerker / unde
den rath / ab mit der kof karl in dese stat
quome das isch ^{son} mannes klage mochten kome

SCRIPTORES RERUM LUSATICARUM.

**SAMMLUNG
OBER- UND NIEDERLAUSITZISCHER
GESCHICHTSCHREIBER.**

**HERAUSGEGEBEN
VON DER
OBERLAUSITZISCHEN GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN.**

NEUER FOLGE ERSTER BAND.

GOERLITZ, 1839.

**IM SELBSTVERLAGE DER GESELLSCHAFT UND IN COMMISSION IN DER REYNSCHEN
BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.**

Joachim Leopold Haupt

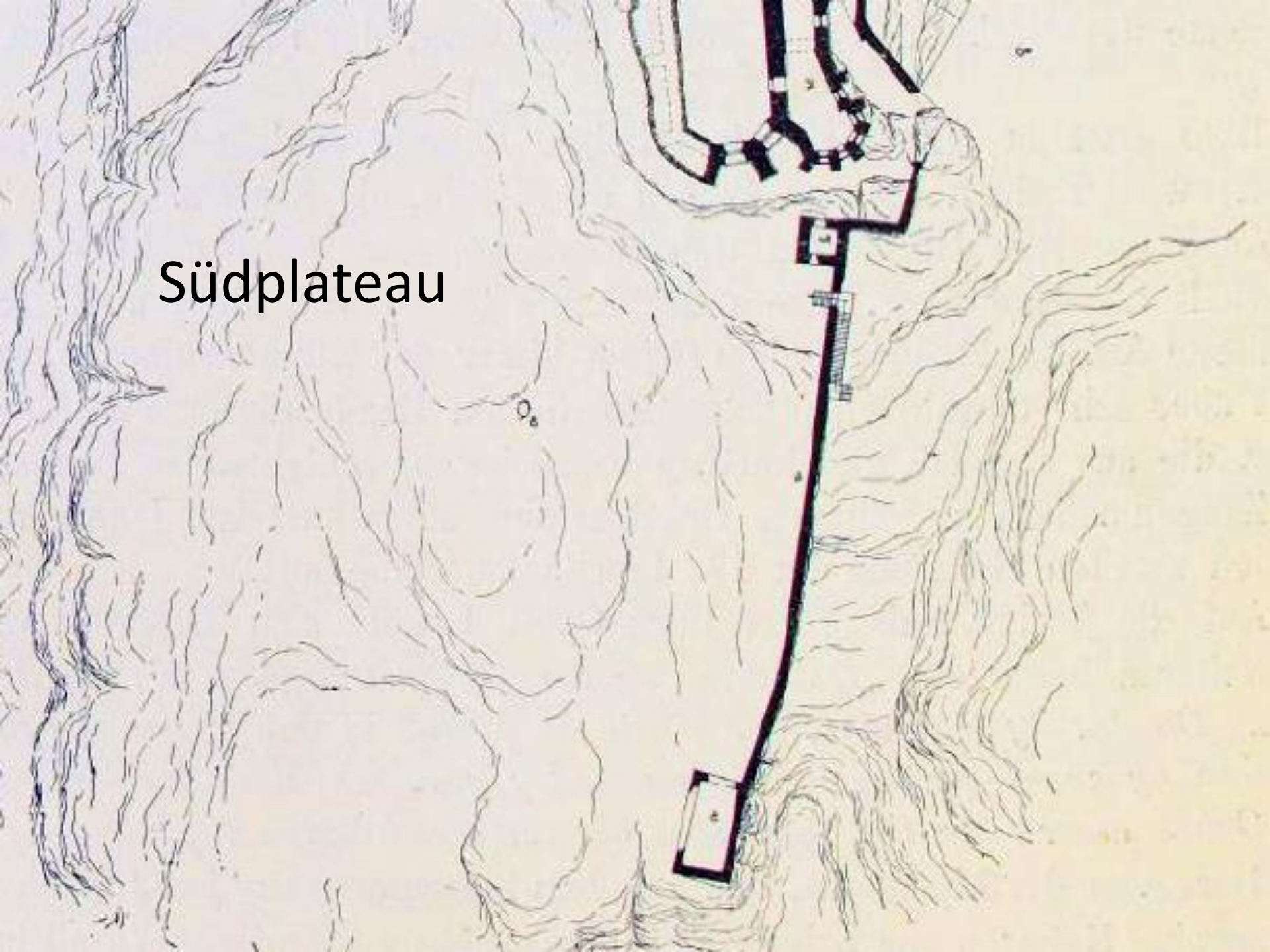
Oywyn.

Eyn lantherre waz gesessen by der Lypen, der his her Quale; dez selbin was das gebirge yensit bis an di Leype. dez selbin diner yageten eyn bern vf den steyn, do der Moyben vffe stet, vnd slugen den vf dem steyne vnd quamen dez heym vnd sprachen 'herre, wir haben eyn di beste stat zu ey- 15 me huze, alz ir si solt geseen haben.' der bwte von ersten den Owben. do noch etliche czyt vorginc her vnd bleyb vngewolt wol xx yar. dez bwten yn di herren wedir, di dososen vf dem burcberge, vnd rowbten vo dem Oyben: daz worn di ersten rowber, di man y in desem lande irkante. dez 20 czogen die lowte, di hie woren, vnd zubrochen das hws vnd vortrebin di selben herren von dem burcberge. do noch lac der Oyben vngewet biz an den von der Lypen; do dez dy stat waz, der richte do selbist vf dem steyne vf eyn bergfrid. do noch by synen gecziten lac iz wuste dry yar. do noch liz der von 25 der Lipenden Oyben müern, alz her noch sted biz an den hutegen tag.

Das ist der „Entstehungsmythos“ der alten Leipa-Burg (eyme huze) auf dem Berg Oybin

Mehr, als hier steht, ist nicht bekannt. Auf diesen Text beruhen alle älteren und neueren literarischen Ausschmückungen, was die „Entdeckung“ des Berges Oybin betrifft...

Südplateau





Burg- und Klosteranlage auf Google Maps

1256 - „Chwal von Lippa“ bzw. „Chwalo de Zitavia“



Sein Vater soll Castolow de Sitavia (+1253) gewesen sein, der 1226 unter König Ottokar I Přemysl (1155?-1230) das Amt des böhmischen Oberlandjägermeister innehatte.

Als das Jahr des „Hausbaus“ auf dem Oybin wurde 1256 FESTGELEGT, weil dieses Jahr am Wahrscheinlichsten dafür infrage kommt. Belegt ist das nicht.

Weil das Raubrittertum vom Oybin aus überhand nahm, ist nach Johann von Guben diese erste Burg von Zittauer Bürgern eingenommen und zerstört worden (1280).

Bau der Leipa-Burg zwischen 1312 und 1316

*by herzogen Heynkens geczyten mcccxliij XIII
kol. decembris wart der Oyben dirstegen von
dez volg von Michilsberg (1344)*







Ein letzter Rest der „Leipa-Burg“













Felssturz von 1681













Mauerwerk aus der Zeit des Klosterbaus



Mauerwerk aus der Zeit der Leipa-Burg

Das „erste Haus“ (um 1280) und der Bau der Leipaburg (1310/12 – 1316)



Mutmaßlicher Standort des „Ersten Hauses“ auf dem Oybin

Um 1280 war die Oberlausitz an den Markgrafen von Brandenburg Otto V verpfändet. Aus dieser Zeit hat sich der Name eines Burggrafen überliefert, der auf den Oybin hinweist:

Zdenek von Moybin (wahrscheinlich identisch mit „Chenko von Leipa“)

Dieser gelangte damals wieder in den Lehnsbesitz der Oberlausitz, nachdem König Wenzel II, der sich zuvor in Geiselhafte seines Vormunds Otto V von Brandenburg befand, selbst die Herrschaft übernahm.

Unter den Herren von Leipa begann um 1310/12 die Bau der „Leipaburg“ auf dem „Raubschlossberg“ auf dem Oybin (d. h. dessen Südplateau)

Ab 1319 wurden die „Burgverwalter“ zu „Raubrittern“ und die Burg wurde von den Zittauern eingenommen und (wahrscheinlich) zerstört. In den Zittauer Jahrbüchern liest man dazu:

Der von der Lipen hatte di stat bis konig Johannes czu lande quam. dez toten syn man grose schaden in dem lande mit rowbe, daz her vfte vnd manchis von konig Johannes wart angeredt vm syne man, daz her nicht vorentworten mochte, vnd wolde ir ouch nicht lasen töten, vnd czoch von synen mannen, den Napticzern, vnd von den Tanneveldern, vnd gab ym konig Johannes andir gut in Merern by Crommenow.

Unter „der von Lipen“ ist Heinrich von Leipa gemeint, der damals Unterkämmerer von König Johann war.

Die Burg ging damit den „Leipaer Herren“ verlustig und kam durch König Johann durch Pfändung an dessen Schwager, den Herzog von Jauer und Schweidnitz (1294-1346).

1330 wird wieder von „Raubrittern“ berichtet

1344 Ritter aus dem Geschlecht der Michelsberger nehmen die Burg an sich und bedrohen die Leipaer Straße

Johannes von Guben notiert dazu:

by herzogen Heynkens geczyten mcccxliij XIII kol. decembris wart der Oyben dirstegen von dez volg von Michilsberg

Mit dem Tod Heinrichs von Jauer fiel 1346 der Oybin wieder an den König von Böhmen – diesmal Karl IV. – „**Castrum Moywyn**“ – blieb im königl. Besitz bis ca. 1580

Nach der 1608 verloren gegangenen **Chronicon Oywinense latinum** soll 1349 Karl IV persönlich bei seinem Weg nach Brandenburg am Oybin halt gemacht und die „Michelsberger“ vertrieben haben. Das ist aber nicht belegt und auch sehr unwahrscheinlich, da der neue König von Böhmen laut seinen Biographen sich zu der fraglichen Zeit ganz woanders aufgehalten hat. Auch hätte Johannes von Guben solch eine Begebenheit sicherlich vermerkt... (1333 war Karl IV als junger Markgraf in Zittau)

Nächstes Mal:
Bau des Kaiserhauses und die Gründung des Coelestiner-Klosters

